

## Eberswalder Welt der Wissenschaft

## Wettbewerb ohne Verlierer

Öko-Agrarmanagerin Katrin Wlucka untersucht in Masterarbeit das Konzept der Gemeinwohl-Ökonomie

Von BORIS KRUSE

Eberswalde (MOZ) Lassen sich Solidarität, Mitgefühl, ökologische Verantwortung oder Gerechtigkeit als wirtschaftlicher Erfolg bilanzieren? Die junge Öko-Agrarmanagerin Katrin Wlucka ist der Auffassung, dass das geht. Das von ihr erforschte Konzept der Gemeinwohl-Ökonomie hat sich genau diese Aufgabe gestellt.

Man stelle sich vor, es ist Kapitalismus, und alle beteiligten Parteien profitieren von den Handels- und Produktionsbeziehungen. So lautet überspitzt die Vision, die die Gemeinwohl-Ökonomie ihren Anhängern verspricht. Am Beispiel der Berliner Öko-Bäckerei „Märkisches Landbrot“ hat Katrin Wlucka (38) dieses Konzept für ihre Masterarbeit in dem HNE-Studiengang Öko-Agrarmanagement auf den Prüfstand gestellt.

Ziel der Gemeinwohl-Ökonomie ist es vor allem, einen Prozess rückgängig zu machen, der in vielen Branchen durch das zunehmende Preisdumping Einzug gehalten hat: Die „Externalisierung interner Kosten“, ein geflügeltes Wort in der Erstellung von Umwelt- und Wirtschaftsbilanzen. Es bedeutet, um am Beispiel der Großbäckerei zu bleiben, dass zum Beispiel durch zu niedrige Getreidepreise negative Umweltauswirkungen an den zuliefernden Landwirtschaftsbetrieb weitergegeben werden. Durch den Preisdruck könnte dieser sich gezwungen sehen, seine Böden auszubeben und zu überdüngen. Weiterverarbeitende Betriebe, die sich der Gemeinwohl-Ökonomie verschrieben haben, zahlen hier als fair für alle Beteiligten erkannte und ausgehandelte Preise. Kooperation statt Konkurrenz lautet das Rezept.

Das Konzept der Gemeinwohl-Ökonomie geht zurück auf den österreichischen Autor und Wirtschaftsexperten Christian Felber. Felber engagiert sich in der österreichischen Sparte von attac, vor drei Jahren veröffentlichte er ein



Von ganzheitlichem unternehmerischem Denken überzeugt: Katrin Wlucka hat die Gemeinwohl-Ökonomie am Beispiel der Neuköllner Bäckerei „Märkisches Landbrot“ untersucht. Foto: MOZ/Thomas Burckhardt

Buch mit dem Titel „Die Gemeinwohl-Ökonomie“.

Von einem festen, abgrenzbaren Lehrwissen kann jedoch keine Rede sein – die Gemeinwohlökonomie „hat Prinzipien, die ihr nicht alleine gehören“, so Katrin Wlucka. Werte wie ökologische Nachhaltigkeit oder demokratische Mitbestimmung und Transparenz werden nicht nur hinsichtlich ihrer Umsetzung im Betrieb erfasst, sondern auch das soziale Umfeld und das Netz der Lieferanten oder Produktabnehmer fließen in die Betrachtung ein. Originär ist zudem die Bewertung nach einem Punktesystem.

Für eine gute Arbeitsplatzqualität und Inklusionsbemühungen gibt es bis zu 90 Punkte, für gerechte Einkommensverteilung um eine Gemeinwohl-Bilanz durchzuführen“, sagt Katrin Wlucka. Etwa 980 Unternehmen unterstützen die Bewegung der Gemeinwohl-Ökonomie mittlerweile. Die Prinzipien sind frei im Netz einsehbar. Jeder kann jederzeit damit anfangen, sich an diesen Gedanken zu orientieren.

Unternehmen können sich nach diesem Prinzip bilanzieren und auditieren lassen. Dazu arbeitet der Verein mit Sitz in Wien mit Auditoren und Beratern aus unterschiedlichen fachlichen Richtungen zusammen. Angesprochen sind alle Bran-

chen und alle Betriebsgrößen. „Die Unternehmen brauchen überhaupt keine Voraussetzungen, um eine Gemeinwohl-Bilanz durchzuführen“, sagt Katrin Wlucka. Etwa 980 Unternehmen unterstützen die Bewegung der Gemeinwohl-Ökonomie mittlerweile. Die Prinzipien sind frei im Netz einsehbar. Jeder kann jederzeit damit anfangen, sich an diesen Gedanken zu orientieren.

Doch welcher Unternehmer ist bereit, aus freien Stücken höhere Entlohnungen zu zahlen und ethische Maßgaben umzusetzen, die mit reiner Rendite zunächst einmal wenig zu tun haben? Wlucka ist im Rahmen

ihrer Studien zu der Überzeugung gelangt, dass es eine solche Klientel, die längerfristig denkt, durchaus gibt. Traditionell geführte Familienunternehmen beispielsweise, so Wlucka, haben ein grundlegend anderes Ethos, sie haben „eine andere Tüchtführung zu ihrer Region“. Dieses in vielen Bereichen der zeit eher randständige Ethos gilt es demzufolge zu reaktivieren.

Inzwischen verstärkt die zweifache Mutter Katrin Wlucka die Öffentlichkeitsarbeit der Hochschule auf einer Teilzeitstelle.

Website des Vereins: [www.gemeinwohl-oekonomie.org](http://www.gemeinwohl-oekonomie.org)